



Kreis Höxter
- Der Landrat -
Abteilung Umweltschutz und Abfallwirtschaft
- Gewässerentwicklungsprojekt -
Moltkestr. 12
37671 Höxter

Telefon 05271 965-4401
www.kreis-hoexter.de

Stand: 10/2012

Ein Kooperationsprojekt des Kreises Höxter mit seinen zehn Städten, gefördert durch die Bezirksregierung Detmold, dem Europäischen Sozialfonds und dem Jobcenter Kreis Höxter.



Wozu Renaturierung?

Wasser ist die Grundlage allen Lebens und daher ein Allgemeingut mit hohem Schutzstatus. Fließgewässer werden auch als Lebensadern der Natur bezeichnet!

Auf Grund des stetig gestiegenen Umweltbewusstseins und neu gefasster gesetzlicher Vorgaben wird massiver Uferverbau an Bächen und Flüssen mehr und mehr zurückgebaut. Auch Verrohrungen oder sonstige Beeinträchtigungen werden zunehmend entfernt.

Ziel ist es, eine möglichst natürliche Entwicklung der Gewässer zu erreichen, damit ihre wichtige ökologische Funktion für den Naturhaushalt erhalten bleibt.

Typisch für naturnahe Gewässer in unserer Region ist, dass sie nicht geradlinig verlaufen. Es kommen verschiedene Wassertiefen und -breiten vor, an ihren Ufern wachsen Schwarzerlen, Eschen oder Weiden. Die Gewässersohle ist von Steinen und Kies geprägt, an den Ufern finden sich unterspülte Bereiche. Unter umgestürzten Bäumen suchen vor allem Jungfische Schutz. Fischwanderungen werden nicht durch Wehre oder Verrohrungen behindert!

Naturferne Gewässerabschnitte



Naturnahe Gewässerabschnitte



Schulung von Langzeitarbeitslosen

Im Rahmen des Beschäftigungsprojektes werden die Mitarbeiter zur Verbesserung ihres persönlichen Qualifikationsprofils in den folgenden Bereichen geschult:

- Umgang mit Baumaschinen und -geräten
- Pflanzung und Pflege von Gehölzen
- Handhabung mit Kettensäge und Freischneider
- Allgemeine Gewässerökologie
- Funktion und Anlage von Fischaufstiegsanlagen
- Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit
- Ergonomisches Arbeiten
- Erste Hilfe

Schulungen im Rahmen des Projektes...



...für Langzeitarbeitslose



„Gewässerentwicklung“ im Kreis Höxter



Beschäftigungsprojekt zur
naturnahen Entwicklung
von Fließgewässern

Gewässerentwicklung im Kulturland Kreis Höxter

Der Kreis Höxter renaturiert im Rahmen des Gewässerentwicklungsprojektes in Kooperation mit den zehn Städten Abschnitte von ausgewählten kleinen Fließgewässern.

Dabei spielt die ökologische Aufwertung und Strukturverbesserung der Gewässer sowie die Beseitigung von Wanderhindernissen im Sinne der EG-Wasserrahmenrichtlinie eine wesentliche Rolle. Im Vordergrund steht die Verbesserung der Lebensräume von Fischen, Wasserinsekten, Schnecken, Muscheln, Wasserpflanzen und vielen anderen Organismen.



Welche Gewässer werden renaturiert?

Grundsätzlich werden im Gewässerentwicklungsprojekt nur diejenigen Gewässer renaturiert, für die im Vorfeld ein Konzept zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern erstellt wurde (KNEF).

In diesen Konzepten wird zum einen der aktuelle Gesamtzustand der Gewässer beschrieben, zum anderen werden konkrete Maßnahmen vorgeschlagen, die zu einer ökologischen Aufwertung der Gewässer und deren angrenzenden Auenbereiche führen.



Spülung eines Kieslaichplatzes

Ziele

- Renaturierung kleinerer Fließgewässer im Kreis Höxter gemäß EG-Wasserrahmenrichtlinie
- Schaffung von Arbeitsgelegenheiten für Langzeitarbeitslose
- Förderung und Schulungen von Langzeitarbeitslosen
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Belange des Gewässerschutzes

Was wir für unsere Gewässer tun können:

Fischaufstiege (Sohlgleiten)

In der Vergangenheit bauten die Menschen eine Vielzahl von Wehren in Bäche und Flüsse, um die Kraft des Wassers zu nutzen. Die oft hohen Staustufen konnten aufsteigende Fische, wie Bachforellen, Groppen und andere Wasserlebewesen, nicht überwinden. Viele Wehre werden heute jedoch nicht mehr benötigt. Um Fließgewässer für Fische und andere Wasserorganismen wieder durchgängig zu machen, ist es sinnvoll, überflüssige Bauwerke und Hindernisse zu entfernen. Ist dies auf Grund bestehender Nutzungsrechte nicht möglich, können steile Wasserabstürze auch durch flache Steinrampen (Sohlgleiten) ersetzt werden.



vorher



nachher

Bachbetten aufweiten

In den letzten Jahrhunderten wurden Bäche in Folge von Gewässerbegradigungen oft in ein enges Bett gezwungen. Heute werden Uferbefestigungen zunehmend entfernt, die Bachbetten werden aufgeweitet. So können sich die Bachläufe wieder natürlich weiterentwickeln.

Verrohrungen entfernen

Die Verrohrung eines Gewässers stellt aus ökologischer Sicht die ungünstigste Variante des Gewässerausbaus dar. Deshalb gilt es, Verrohrungen möglichst zu entfernen und den Bächen wieder ein naturnahes Bachbett zurückzugeben.

Heimische Gehölze pflanzen

Nadelgehölze oder Hybridpappeln sind an den heimischen Bächen und Flüssen nicht standortgerecht. Herabfallende Nadeln und Laubstreu dieser Bäume können von den Gewässerorganismen nur schwer abgebaut werden. Dies wirkt sich auf das gesamte Ökosystem des Gewässers negativ aus. Deshalb werden im Rahmen des Projektes standortfremde Gehölze entfernt und durch heimische Baumarten, wie Erle, Esche oder Weide, ersetzt.



Totholz im Gewässer

Abgestorbene Gehölze, umgekippte Baumstämme, Wurzelstöcke oder Reisig dienen im Wasser lebenden Tieren und Organismen als Lebensraum und Nahrungsquelle. So finden zum Beispiel Fische oder Bachkrebse einen schützenden Unterstand vor Kormoranen und weiteren Fressfeinden. Totholz beeinflusst das Fließverhalten und belebt damit die dynamische Entwicklung des Gewässers. Es kann allerdings nur dort eingebaut werden bzw. im Gewässer verbleiben, wo eine Abflussbehinderung toleriert werden kann. Das Totholz muss so befestigt werden, dass es selbst bei Hochwasser durch die Strömung nicht fortbewegt werden kann.

